



Kinder vertreten ihre Interessen selbst

Immer wieder hören wir das Wort PARTIZIPATION, und immer wieder wird Partizipation der Kinder auch bei uns in der Jungchar- und Ministrantenarbeit großgeschrieben. Doch was bedeutet Partizipation überhaupt?

Das Wort selbst kommt aus dem lateinischen und heißt übersetzt „Beteiligung“. Wenn wir also von Partizipation der Kinder sprechen, meinen wir damit die **aktive Beteiligung der Kinder** bei gemeinsamen Angelegenheiten. Was bedeutet dies für die regelmäßigen Gruppenstunden und das gemeinsame Zusammenleben? Als erstes ist unsere Aufgabe als Leiter/innen die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder ernst zu nehmen. Dazu gehört natürlich auch, die unbequemen Stellungnahmen und Anliegen anzunehmen und auf diese einzugehen. Das gelingt uns, indem wir versuchen, die Gedanken und Gefühle der Kinder respektvoll nachzuspüren. Wenn wir Jugendlichen und Erwachsenen uns auf die Augenhöhe der Kinder begeben, gelingt es uns die Kinder in Entscheidungs-, Willens- und Handlungsprozessen einzubeziehen. Dabei sollten wir uns immer wieder in Erinnerung rufen: Kinder sind Experten in eigener Sache. Kinder vertreten ihre Interessen selbst.

Wir haben nachgefragt, wo in der Ministrantenarbeit und somit auch in der Kirche erlebte Beteiligung der Kinder stattfindet. Dabei sind wunderbare Projekte und auch alltägliche Methoden zum Vorschein gekommen, die bereits in der Praxis angewandt werden. Sie sollen euch Mut machen und eure Fantasie anregen, um euch weiterhin für die Interessen der Kinder einzusetzen.



Johanna Innerhofer, 17 Jahre alt, Minileiterin in Vöran

In Vöran dürfen die Kinder das Thema von jedem Gottesdienste selbst erarbeiten und entscheiden mit, wie diese erarbeitet werden. Die Fürbitten und verschiedene Gebete werden von den Kindern selbst geschrieben und vorgetragen. Dies hat den Vorteil, dass die Kinder auch verstehen, was sie vorlesen.

Die Lieder suchen die Kinder zusammen mit den Gruppenleiter/innen aus. „Wir machen immer wieder positive Erfahrungen, indem wir die Kinder bei diesen Entscheidungsprozessen mitreden lassen“, so Johanna „die Kinder sind offen für neue Themen und lassen sich motivieren und mitreißen, von Themen die sie interessieren!“ Außerdem ist es den Minileiter/innen von Vöran auch wichtig, die Eltern einzubinden und deshalb haben sie in diesem Jahr einen Fragebogen für die Eltern erstellt. So geben Johanna und die anderen Gruppenleiter/innen allen die Möglichkeit sich zu beteiligen, mitzureden - und das nicht ohne Wirkung.



Ruth Klotzner, 17 Jahre alt, Jungcharleiterin in Schenna

Auch in Schenna vertreten die Kinder ihre Interessen selbst. Die Wünsche der Kinder werden in Planung des Arbeitsjahrs miteinbezogen. „In der ersten Gruppenstunde sammeln wir mit den Kindern Ideen. Die Vorschläge der Kinder werden dann so gut wie möglich eingebaut“, erklärt Ruth. Ihr ist es ein großes Anliegen auf die Wünsche der Kinder ernsthaft einzugehen. Heuer wünschten sich die Kinder Kegeln zu gehen, und die Gruppenleiter/innen werden diesen Wunsch erfüllen. „Nicht immer ist alles möglich, doch wir versuchen es, so gut es geht!“, bestätigt Ruth. Auch das gemeinsame Pizzabacken werden Ruth und ihre Freundinnen dieses Jahr mit den Kindern umsetzen.

„Die Kinder wünschen sich oft Spiele, zum Beispiel „Werwolf“, auch die bauen wir dann ein!“ In Schenna wird das Thema Beteiligung in den Gruppenstunden also großgeschrieben. Aber nicht nur in den Gruppenstunden, sondern auch bei religiösen Feiern und Gottesdiensten.

In Schenna wählen die Kinder das Thema eines jeden Gottesdienstes aus, formulieren dazu Fürbitten und lesen diese in der Messefeier vor. Auch bei den Liedern dürfen Kinder mitreden, damit sie dann bei der Liederprobe und beim Gottesdienst motiviert und laut mitsingen. Zweimal im Jahr gibt es einen Jungschargottesdienst, der von den Kindern für Kinder gestaltet wird. „Und es funktioniert!“, meint Ruth stolz. Mitwirkung ist also mit Wirkung!



Michaela Frisinghelli Sanin, 37 Jahre alt, Ministrantenleiterin in Kurtinig

Seit Anfang September 2009 teilt sich Kurtinig den Pfarrer Franz-Josef Campidell mit fünf weiteren Gemeinden. Außerdem wurden im Herbst des vorigen Jahres die Sanierungsarbeiten am Kirchengebäude abgeschlossen. Für die Minis und auch für deren Leiter/innen bedeutete der neue Pfarrer und eine „neue“ Kirche eine große Umstellung. „Das erste Ziel der Leiter/innen war es natürlich, eine Ordnung reinzubringen“, so Michaela. Die Kinder waren dabei eine große Hilfe. Während der Übungsstunden machten die Kinder immer wieder Anregungen, die auch in die Praxis umgesetzt wurden. „Die Kinder haben eine andere Sichtweise und sind während der Messefeier anders involviert. Sie sagten bei den Übungsstunden: Der Pfarrer tut so, also könnten wir so tun. Wir Leiter/innen schenken den Kindern unsere Aufmerksamkeit. Ihnen zuzuhören ist uns sehr wichtig, die Kinder sind nämlich die Zukunft der Kirche“.

Michela hat die Erfahrung gemacht, dass die Kinder mit viel Freude zu den Übungsstunden kommen, wenn sie eine Rolle übernehmen können und mitgestalten dürfen.

Nachdem die Kinder immer regelmäßig zu den Proben gekommen sind, wollten sich die Leiter/innen bei den Minis bedanken und schenken ihnen einen Ausflug ihrer Wahl. Die Kinder waren sich schnell einig: die Volksschüler/innen hatten den Wunsch in die Aquarena nach Brixen zu gehen, die Mittelschüler/innen wollten unbedingt nach Gardaland. Die Ausflüge verliefen reibungslos und bereiteten den Leiter/innen selbst große Freude. Michela findet es wichtig, den Ministranten und Ministrantinnen zu danken für die ganze Zeit, die sie zur Verfügung stellen. Jene Jugendliche, die mehrere Jahre im Einsatz sind und nicht mehr weiterministrieren möchten, werden im Rahmen einer Eucharistiefeier offiziell verabschiedet und erhalten ein wertschätzendes Geschenk.

Auch bei der Erstellung der Dienstpläne dürfen die Kinder ihre Wünsche äußern und diese werden auch respektiert. „Ich brauche immer einige Zeit, bis ich die Dienstpläne erstellt habe“, weiß Michela „ich beachte nämlich, dass nicht immer dieselben drankommen, dass ich auch Freunde zusammen einteile und so weiter. Ich nehme mir gerne diese Zeit für die Wünsche der Kinder, ich merke, dass die Kinder dann lieber ministrieren und mit Freude ministrieren.“ Sobald die Kinder eingeteilt sind, suchen sie sich selbstständig einen Ersatz, wenn ihnen etwas inzwischen kommt. Dies klappt schon ganz gut. Bei den Begräbnisfeiern melden sich die Kinder von alleine und seit letzten Sommer gibt es ein Punktesystem und die fleißigsten Minis erhalten ein Geschenk.

Nicht nur die Ministranten und Ministrantinnen werden im Gottesdienst aktiv mit eingebunden, sondern auch alle anderen Kinder. Das beste Beispiel dafür ist die Kindermette, die jedes Jahr für die Kinder und von den Kindern gestaltet wird. „Die Freude der Kinder ist immer wieder riesengroß und die letzten Jahre war die Kirche immer bombenvoll“, erzählt Michela mit Stolz in der Stimme. Eltern, Geschwister, Großeltern, Kleinkinder ... alle werden von den Kindern in die Kirche gezogen.



Heidrun Pfaffstaller Terzer, 39 Jahre alt, Ministrantenleiterin in Margreid

Die Minis in Margreid haben vor einigen Jahren beschlossen, selbstgebastelte Dinge auf dem Ostermarkt zu verkaufen. Dabei haben sie viel mehr eingenommen, als erwartet. Der Gedanke entstand „Als Ministranten etwas für andere tun“ und das Geld zu spenden. Es entstand eine Aktion mit dem Ziel, Geld für ein Projekt in Uganda zu sammeln. Die Minileiter/innen und die Lehrer/innen der Grundschule haben sich zusammengesetzt und einige Nachmittage lang in der Schule gebastelt. Alle Kinder waren

eingeladen. Sie durften Papierblumen basteln, Körbe flechten, Fensterbilder schneiden, Papier schöpfen, mit Ton arbeiten... Auf dem Ostermarkt verkauften die Kinder selbst ihre Produkte. Sie verhandelten, verkauften und zählten das eingenommene Geld. Dann wurde das ganze Geld Pater Antony überreicht. Das Jahr danach kam dieser mit vielen Fotos zurück, und zeigte den Kindern, was er in Uganda mit dem Geld erreicht hatte: Die Krankenstation ist durch den Beitrag gewachsen und eine Krankenschwester konnte bezahlt werden. „Die Kinder und auch wir Erwachsenen hatten alle das unbeschreibliche Gefühl, etwas für andere getan zu haben. Alle Kinder haben freiwillig und mit Freude mitgemacht und am Ende waren alle begeistert!“, so Heidrun. „Natürlich spielten die Kinder auch mit dem Gedanken, das Geld zu behalten, doch dann zählten wir auf, was sie bereits alles so schon als Minis erhalten: Nikolaussäcke; ein Osternest; wir machen einmal im Jahr einen Ausflug und gehen Pizzasessen und sie erhalten ein Geburtstagsgeschenk. Nach dieser Aufzählung waren alle Kinder bereit, das Geld zu verschenken.“

„In Margreid gibt es etwa 30 Minis, die wir immer wieder versuchen mit einzubeziehen und auf die wir immer wieder Rücksicht nehmen. Sei es bei der Erstellung der Dienstpläne, als auch beim Planen und Durchführen der Gruppenstunde. Dann kommt es schon vor, dass statt einem geplanten Spiel eine Runde „Calcietto“ gespielt wird“, erzählt Heidrun schmunzelnd, „manchmal plant man etwas und dann kommt alles ganz anders, weil die Kinder ihre Ideen einbringen.“ Als Minileiterin erfordert dies natürlich viel Spontaneität und Flexibilität. Vor einem Jahr hat Heidrun dies besonders intensiv erfahren: Die Kinder hatten den Wunsch, ein Wochenende zelten zu gehen. Und so kam es, dass die Minis und die Leiterinnen für drei Tage in der Hütte der Margreider Gemeinde in Fennberg zelteten. „Die Tage waren ein voller Erfolg und die Kinder waren begeistert“, berichtet Heidrun mit einem Leuchten in den Augen. Die Kinder haben bereits mit der Bürgermeisterin von Margreid verhandelt, und gefragt ob sie nächstes Jahr wieder die Hütte bekommen, aber dann ein bisschen länger. Und das Leuchten von Heidruns Augen verrät: sie wird auch wieder dabei sein...

Ministranten haben die wertvolle Aufgabe, die liturgischen Feiern und Feste mit zu gestalten. Wie die aktive Beteiligung aussieht hängt von euch Leiter/innen ab. Wir wünschen euch Mut den Kindern Verantwortung und Entscheidungen zu übergeben. Alles Gute dabei!

Esther

Lisa

